



## **13. Kongress für Gesundheitspsychologie 2017**

**Universität Siegen**

**22.-25.08.2017**

Die Gesundheitspsychologie befasst sich mit der Entstehung, Aufrechterhaltung und Veränderung von gesundheitsbeeinträchtigenden und gesundheitsförderlichen Einstellungen und Verhaltensweisen. Sie verbindet biomedizinische Erkenntnisse zu Gesundheit und Krankheit mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Psychologie. In der Forschung tragen Gesundheitspsychologen heute entscheidend dazu bei aufzuklären, wie Biologie, Umwelt und Verhalten Gesundheit und Krankheit beeinflussen. In der Praxis entwickeln Gesundheitspsychologen Programme, die auf individueller Ebene ebenso wie im Rahmen öffentlicher Kampagnen dazu beitragen, gesunden wie bereits erkrankten Menschen zu helfen gesunde Lebensstile aufzubauen und beizubehalten. Eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Medizinern, Verhaltensmedizinern, Medizininformatikern, Biologen, Kommunikations-, Gesundheits- und Sportwissenschaftlern, Statistikern, Pädagogen, Politikern und Angehörigen der Gesundheitsberufe prägt in Forschung und Praxis die tägliche gesundheitspsychologische Arbeit.

Vom 22.-25.08.2017 wird an der Universität Siegen der **13. Kongress für Gesundheitspsychologie der Fachgruppe für Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V.** stattfinden. Dem Kongress vorgeschaltet ist die traditionelle dreitägige **Summer School** (20.-22.08.2017).

Das Kongressthema für 2017 lautet **„Gesundheitspsychologie 4.0 – Konzeptuelle Innovationen, interdisziplinäre Perspektiven, neue Karrieren“**. Es greift die aktuellen Überlegungen der *„Gesundheit 4.0“-Initiative* von Deutscher Bundesregierung, zentralen Akteuren der Gesundheitswirtschaft, Gesundheitsexperten und Wissenschaft auf, die durch die Digitalisierung freigesetzten Potenziale für Veränderungen in der Gesundheitsversorgung aktiver und positiver zu nutzen.

**Neben dem Leitthema soll das Programm des Gesundheitspsychologie-Kongresses 2017 das Fach in der großen Bandbreite und Reichhaltigkeit abbilden, über die die gesundheitspsychologische Forschung heute verfügt.**

Diese Vielfalt spiegelt sich schon in den geladenen **Keynote Speakers**, als da sind: **Jutta Mata** (Universität Mannheim; *„Healthier, Happier, and a Head Start? The Role of Health Behaviors for Well-Being and Academic Performance“*); **Ravi Prasad** (Stanford University, Stanford Medicine; *„The Critical Role of Health Psychology in Science-Oriented Interdisciplinary Pain Treatment“*); **Klaus Scherer** (Swiss Center for Affective Sciences, University of Geneva; *„Theory-Based and Person-Centered Training of Emotional Competence (EC) for the Prevention of Affective Disturbances“*); **Falko Sniehotta** (Newcastle University; *„Behavior Change to Improve Health and Healthcare: Methodological and Theoretical Challenges“*); **Kai Spiegelhalder** (Universitätsklinikum Freiburg; *„Schlaflosigkeit und ihrer Bedeutung für die Gesundheit“*); und **Claudia Voelcker-Rehage** (Technische Universität Chemnitz; *„Gehirngesundheit und körperliche Fitness“*).

→ **Viele Vortragende, maximale Visibilität:** Es wird die üblichen Vortragsformate (Plenumsvorträge, Einzelreferate, Symposien, Arbeitsgruppen, Poster) geben. Doch soll die Anzahl der Poster klein bleiben, die Anzahl von real vorzutragenden Einzelreferaten und Arbeitsgruppenreferaten maximal gehalten werden, damit die Vortragenden frühzeitig für das Fachpublikum visibel werden. Eine entsprechende Pressearbeit wird dieses Feature begleiten.

→→ **Reader zur Gesundheitspsychologie: Die Kongressbeiträge werden in einem editierten Reader publiziert.** ←←

Ziel ist hier, die Gesundheitspsychologie als gemeinsame Initiative in voller Bandbreite und auf dem aktuellsten Stand (in einem oder mehreren Bänden) dem deutschsprachigen Publikum & Studierenden vorzustellen.

→ **Theory and Research Reviews:** Die Kolleginnen und Kollegen sind aufgefordert, gerne auch reine Theorie- bzw. Forschungsreviews als Beitrag einzureichen, d.h. aktuelle Diskussionen, aber auch neue Konzepte und Theorien (kleinteilig, zu Spezialthemen oder übergreifend) aufzugreifen, zu analysieren und zu bewerten.

→ **Internationalität:** Alle Beitragsformate können in englischer oder in deutscher Sprache eingereicht (Abstracts) und auf dem Kongress realisiert werden. *Die Kongresssprachen sind Deutsch und Englisch.* Pressemeldungen bitte nur in deutscher Sprache!

→ **Verstärkte Medienpräsenz:** Der August und der September sind erfahrungsgemäß ein idealer Monat, um wissenschaftliche Themen landesweit in den Medien zu platzieren. Zudem: Erfahrene Journalisten produzieren hier vor und bringen einzelne Themen auch noch im Herbst. Daher: Alle Vortragenden sind aufgefordert, geeignete Pressemeldungen mit einzureichen/zum Kongress nachzureichen und sich für die Medien/für Interviews zur Verfügung zu stellen.

→ **Apparate- und Digitale Medien-Vorführungen:** Neben Ausstellern aus dem Verlagswesen sollen Vorführungen neuester Psychologie- und Medizinproduktehersteller in den Kaffeepausen des Programms stattfinden, um Anregungen für durch digitale Technik unterstützte gesundheitspsychologische Projekte zu geben.

→ **Der Programmschwerpunkt „Interdisziplinäre Perspektiven“ soll realisiert werden in**

#### **Collaborative Session 1: Inner- und interdisziplinäre Kooperation in den Gesundheitswissenschaften**

Miteinander diskutieren sollen hier u.a. Vertreter/innen der Fachgruppen Sportpsychologie und Medienpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, der Deutschen Gesellschaft für Public Health, der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie) und des Deutschen Netzwerks für Versorgungsforschung.

→ **Der Programmschwerpunkt „Neue Karrieren“ soll realisiert werden in**

#### **Collaborative Session 2: Abteilungen für Gesundheitspsychologie deutschsprachiger Universitäten stellen sich vor**

Die Kongressleitung lädt ausgewählte Abteilungen ein ihre Ausbildungsprogramme vorzustellen (Bachelor- & Masterlevel, Doc- & Postdoc-Programme)

#### **Weitere Features des Programms sind:**

→ **„Lokale“ Themenabende bei gemütlichem Zusammensein:** Zu einzelnen Themen des Kongresses werden geeignete Lokale für *abendliche Meetings aller an dieser Forschung Interessierten* (Stammtische Gesundheitspsychologie) von der Kongressleitung vororganisiert.

→ **Abschlussmeeting:** Zum Ende des Kongresses soll ein Abschlussmeeting mit einer Diskussion zur Kongressevaluation und neuen Anregungen für den nächsten Kongress, verbunden mit dem *Farewell*, stattfinden (evtl. inkludiert in die Mitgliederversammlung oder daran anschließend; dort auch Auszeichnungen innovativstes Paper, innovativstes/bestes Poster).

→ **Lassen Sie sich anregen und begeistern durch die Vielfalt gesundheitspsychologischer Themen! Die nachfolgende Auflistung kann gerne weiter komplettiert werden!** Zu den einzelnen Themenfeldern werden (erweiternde) Schlagworte aufgeführt (in englischer Sprache), wie sie in PsychInfo, PSYINDEX, Medline, ACM Digital Library, IEEE/IET Electronic Library, Social Science Citation Index, Sociological Abstracts, ERIC, Education Source zu finden sind.

## Themenfeld 1

### Theorien, neue Konzepte & Forschungsmethoden der Gesundheitspsychologie

In der gesundheitspsychologischen Forschung verstärken sich derzeit die Theoriendiskussionen. Mit Blick auf Gesundheit 4.0 eröffnen sich neue methodische Wege, vorhandene Theorien und Modelle systematisch zu erweitern und thematische Newcomer vorzustellen. *Hier tut sich derzeit sehr viel!*  
**Schlagworte:** Advances in health-related theory/research methodology; health behavior change models; self-regulation in health & illness; self-regulation failure; theory-based health behavior change interventions; the new quantified self; new research designs; technological innovations; use of information technology, social media, or mobile & wireless devices in health psychology research & interventions; long-term outcomes; big data worries; assessment/measurement in health psychology, etc.

## Themenfeld 2

### Emotionen in Gesundheit und Krankheit

Emotionspsychologische Modelle und ein verstärkter Fokus auf die Analyse von Emotionen (oft ergänzend zur Motivation) in der gesundheitspsychologischen Forschung kennzeichnen die neueren Ansätze. **Schlagworte:** emotions promoting health behaviors; emotional health; emotions boosting or undermining self-control efforts; emotions-inducing music & fitness; family health; social relationships & health outcomes; physical activity anxiety & heart failure; health promotion among musicians (stage fright prevention, etc.); disease worries (e.g., breast cancer worries); health anxieties; health threat & internet search behavior; anxiety-reducing interventions before medical treatment (e.g., surgery); emotional exhaustion & health; anxieties of people with chronic conditions; catastrophing in chronic conditions; app-based ecological momentary assessment of depression, anxiety, coping using smartphones in acute/chronic conditions, etc.

## Themenfeld 3

### Zukunftsorientiertes Gesundheitsverhalten & healthy/risky lifestyles

Das Individuum steuert sein/ihr Gesundheitsverhalten täglich selbst. In die alltäglichen Routinen fließen eine Vielfalt individueller Muster von Gesundheitsüberzeugungen, unterschiedliche Grade und Formen der Zukunftsorientierung und -Erwartung und individuelle gesundheitsorientierte Handlungsstrategien systematisch ein. Sie stellen gesundheitspsychologische Marker dar, mit denen sich der Erfolg präventiver Maßnahmen und das Gesundheitsmanagement von Patienten vorhersagen lassen. Hier gilt es mit proaktiven Gesundheitsinterventionen und Aktivitäten zur Gesundheitsförderung „anzudocken“. **Schlagworte:** Future orientation & health behavior; health & self-optimization; healthy lifestyles; healthy lives; proactive health behavior & self-efficacy; proactive health interventions (pre-pregnancy; influenza vaccination, cancer check-up, smoking, etc.); decision making in case of choice options like surgery vs. behavior change; health & illness beliefs & self-

management; health anxieties & health management; health & risk behavior; organ donation, organ donation anxieties; concerns about immunization safety; etc.

## Themenfeld 4

### Health communication, eHealth & mHealth - (Digitalisierte) Gesundheitskommunikation als Thema der gesundheitspsychologischen Forschung

Das Thema Gesundheitskommunikation ist für alle Gesundheitsberufe von großer praktischer Bedeutung. Zugleich sind die Wege, die Gesundheitskommunikation nimmt, - klar ein Thema der Gesundheitspsychologie - bisher von ganz unterschiedlichen psychologischen Fachrichtungen eher unsystematisch erforscht worden! Die moderne Kommunikationswissenschaft hat sich primär auf die Erforschung massenmedialer und Internet-basierter Gesundheitskommunikation fokussiert und solche Kampagnen in der Wirkung häufig durch Interventionen auf Basis gesundheitspsychologischer Modelle ergänzt. *Im Gegenzug hat die Gesundheitspsychologie zur Erforschung der interpersonellen und massenmedialen Gesundheitskommunikation, der Kommunikation über Gesundheitsfragen mit Angehörigen der Gesundheitsberufe, mit Familie und Peers etc. aktiv wenig beigetragen (primär aus medienpsychologischer Perspektive) und auch generell zur Erforschung der psychologischen Variable „Gesundheitskommunikation“ im Rahmen anderer gesundheitspsychologischer Fragestellungen bisher wenig vorzuweisen.* Digitale Medien fungieren in der gesundheitspsychologischen Forschung bisher primär und einseitig als *intervention support*. Die zunehmende Digitalisierung des Gesundheitswesens gibt hier einen neuen, wichtigen Anstoß, sich zu befassen! **Schlagnworte:** health communication; doctor-patient/patient-provider communication; health communication in primary care; health communication in cases of medically unexplained symptoms; health communication & iatrogenic professional doubt; health-related information search online; informational framing of public service announcements; effects of immunization campaigns; text message & app-based interventions (e.g., drinking, smoking, diabetes, weight management) & their efficacy; health apps as medical device; online trust; online support groups; user perspectives in eHealth and mHealth; health & medical informatics; medtech research; aber auch: *Gesundheitsgefährdung durch Medien bzw. (bezogen auf digitale Medien) Entschleunigung/Time out*; different types of internet addictions; cyberbullying; prevention of negative health consequences from online gaming, excessive social media use, etc.; slowing of life, to slow down & take time out from digital media; etc.

## Themenfeld 5

### Körperliche Aktivität, Sport und Ernährung (Physical Activity & Food; beide Themen auch einzeln!)

Einzel und miteinander kombiniert sind Fragestellungen zur Körperlichen Aktivität und zur Ernährung *derzeit das umfangreichste Forschungsthema der Gesundheitspsychologen im deutschsprachigen Raum!* Gesundheits- und sportpsychologische Ansätze ergänzen sich hier. Verstärkt wird versucht, von körperlich und psychisch Gesunden zu lernen. **Schlagnworte:** *physical activity*, exercise, fitness, sport interventions; physical activity development, promotion, training; questionnaires on physical activity & exercise & sport; activity programs for youth development;

physical activity & social support; increasing physical activity together; behaviors of regular exercisers; optimization of movements in recreational & elite athletes; exercise and self-regulatory depletion; clinical sport psychology; sport commitment; exercise dependence; physical activity & impression management, etc.; *eating behavior & body weight control*; metabolically healthy obesity; prediabetes; successful and unsuccessful weight regulators; (trait) food craving; healthy choices; promotion of healthy eating, eating patterns; healthy product choices promotion; diet priming; diet-related beliefs; subjective weight perception; healthy body weight motivation; interventions in morbid (e.g., obesogenic) environments; media effects: effects of online food risk information, etc.

## Themenfeld 6

### (Work) Stress & Coping; Work & Health

Stress- und Stressmanagement sind zentrale Themen der gesundheitspsychologischen Forschung. Hier geht es um Zusammenhänge zwischen Stress und Gesundheit, um Diagnose- und Interventionsmöglichkeiten zur Vorbeugung bzw. Behandlung stressbedingter Beeinträchtigungen und Erkrankungen. **Schlagworte:** positive/negative stress; eustress, distress; physical & mental stress; stress-based physical symptoms; stress & life-satisfaction; social & emotional stressors and resources; stress prevention; stress coping; stress management/indirect and direct exposure to terror; occupational health (psychology); well-being at work; stress at work; unhealthy work; experienced meaningfulness; rumination; sense of coherence; (lack of) social and emotional support; working conditions & stress; excessive workloads & stress; occupational burnout prevention; social-identity approach; job demands-resources model; transactional stress model, etc.

## Themenfeld 7

### Schlafstörungen

Schlafstörungen sind ein alltägliches, verbreitetes Gesundheitsproblem mit weitreichenden psychischen und physischen Folgen. Sie betreffen Menschen jeden Alters und treten häufig gemeinsam auf mit Stress in Schule, Ausbildung, Beruf, als Begleiterscheinung bei Diäten etc. Auf der Basis des bereits Bekannten intensiviert sich hier derzeit die gesundheitspsychologische Forschung zur Schlafgesundheit und zur Prävention und Intervention bei Schlafstörungen. **Schlagworte:** Healthy sleep; sleep quality; sleep hygiene; sleep problems; sleep deprivation; fatigue & physical health; chronic fatigue syndrome; sleep & pain; sleep & mood problems; BMI & sleep, etc.

## Themenfeld 8

### Schmerz

Schmerz ist ebenfalls ein alltägliches, verbreitetes Gesundheitsproblem, akut auftretend oder chronische Erkrankungen begleitend. Es betrifft Menschen jeden Alters und kann in jeder Lebenssituation auftreten und vergleichbar dem Stress weitreichende psychische und physische

Folgen haben. Auch hier gibt es eine neue gesundheitspsychologische Forschung zur Schmerzvermeidung und zum Schmerzmanagement. **Schlagworte:** Psychological approaches to pain; psychological pain management; pain psychology; health & pain, etc.

## Themenfeld 9

### Akute & Chronische Erkrankungen im Alltag

Akute und chronische Erkrankungen können bei geeignetem Management dennoch einen gesunden Alltag begleiten („living well with a chronic condition“); gesundheitspsychologisch gilt dies z.B. für Patienten mit Diabetes, Herzinsuffizienz, Asthma, Arthritis, Bluthochdruck, multipler Sklerose, Depressionen, Ängsten; Behinderung nach Schlaganfall, Reizdarmsyndrom etc., deren alltägliches Leben gesundheitspsychologisch verbessert werden kann. **Schlagworte:** hypertension related distress etc.; interventions in chronic disease; health improvement, (improving) cancer health; preventive interventions in advanced illness; users perspectives of self-management interventions; uncertainty management & health psychology; smart clothing & chronic disease; etc.

## Themenfeld 10

### Krankheitserleben, Krankheitsverarbeitung bzw. -Akzeptanz; auch Persönlichkeit & Gesundheit

Prozesse der Krankheitsverarbeitung und die Bereitschaft Behandlungsplänen zu folgen bilden weitere gesundheitspsychologische Marker, mit denen sich das Gesundheitsmanagement von Patienten vorhersagen lässt. **Schlagworte:** improving adherence to medical advice; feelings of injustice („It’s not fair!“); medically unexplained symptoms; type A/type B behavior patterns/individuals & health behavior/preventive interventions; type D personality & health behavior, etc.

## Themenfeld 11

### Gesundheit von Kindern, Jugendlichen & jungen Erwachsenen (auch Schule/Hochschule & Gesundheit)

Kinder und Jugendliche vertrauen auf ihre Gesundheit wie keine andere Altersklasse. Gesundheitsgefahren werden unterschätzt. Gesundheitspsychologische Interventionen können, frühzeitig einsetzend, ein Gesundheitsverhalten aufbauen, das bis ins Erwachsenenalter hinein riskante und gesundheitsschädliche Aktionen eindämmt. Die aktuelle Forschung zeigt: Im schulischen Bereich lassen sich gesundheitspsychologische Interventionen gut umsetzen, - die Übertragung auf den familiären Alltag ist dennoch zu leisten. Nicht nur die Schüler, auch die Lehrer sind gesundheitspsychologisch in den Blick zu nehmen. Weiteres Anwendungsfeld sind die Hochschulen. **Schlagworte:** student’s health; teacher’s health; health behavior & well-being; health behavior &

academic performance; interventions to increase physical activity (auch app-based); classroom-based health (e.g., healthy eating) workshops; successful reintegration – from hospital back to school; professional burnout among school teachers, etc.

## Themenfeld 12

### Gesundheitspsychologie und Alter

Ein erheblicher Teil der Gesundheit 4.0-Initiativen zielt auf das Thema des erfolgreichen, d.h. unabhängigen und weitgehend gesunden Alterns. Zunehmend werden gesundheitspsychologische Interventionen in Verbindung mit innovativen digitalen Medien aus der Gesundheits- bzw. Medizininformatik erforscht. Das gesamte Forschungsfeld wächst rapide. Gesundheitsexperten sind optimistisch, die Bürger zu erreichen, umso mehr, als die Gruppe der sich zu Gesundheitsfragen informierenden Internetsurfer derzeit im Durchschnitt 59 Jahre alt ist. Dem Bürger bzw. der Generation der „digital immigrants“ kann heute also, so die Schlussfolgerung, mehr Selbstverantwortung – unter systematischer Einbeziehung digitaler Kommunikation – angetragen werden. **Schlagnworte:** Aging & older people; healthy aging; brain health & physical fitness; stabilization of health; psychosocial factors in healthy aging; smart homes & aging in place; gerontechnology; digital immigrants; advancing learning opportunities of aging people to use new technology, etc.

### Weitere Themen sind (ebenso erwünscht und wichtig!):

Frauengesundheit; Gender & Health; Umwelt & Gesundheit; Diagnostik in der Gesundheitspsychologie; gesundheitspsychologische Ausbildung/Berufsfelder; u.v.m.: women's health, gender & sexual orientation in health; healthy environments; assessment approaches in health; professional issues in health psychology (incl. master, doctoral, and postdoctoral level of training & supervision); etc.

**Lassen Sie sich inspirieren und machen Sie mit!**